F. X. Sator Nachf., Hoflieferant, Freiburg, Münsterplatz 6 neben der Apotheke

empfiehlt zur jetzigen Saison:

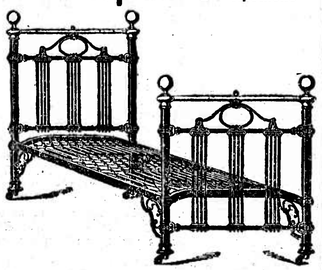
Sämtliche Artikel für Betten- und Wäsche-Ausstattungen

in nur guten, reellen Qualitäten.

Grösstes Lager in Metallbettstellen
: : : für Kinder und Erwachsene : : :
einfache bis eleganteste Modelle.

Wollene Schlafdecken. :: Steppdecken eigener Fabrikation.

Für jeden Geschmack. Aufarbeiten älterer Decken.



: : Gardinen : : in jeder Preislage, weiss und crême.
Billigste Preise.

Tisch- und Bodenteppiche :: :: :: :: :: alle Grössen. :: :: :: :: ::
Rabatt-Marken.

Linoleum neue Musterung.
Gewissenhafte Bedienung.

Bekanntmachung.

Die Großh. Bezirksämter Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Staufen und Waldkirch machen bekannt:

Die Einziehung der Fünfzigpfennigstücke der älteren Gepräge betr.

Auf Grund des Bundesratsbeschlusses vom 6. Oktober 1904 sollen die in den bisherigen Formen geprägten Fünfzigpfennigstücke zur Einziehung gebracht werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung dieser Stücke wird das Publikum aufgefordert, die Fünfzigpfennigstücke alten Gepräges an die staatlichen Reichsbankanstalten abzuliefern.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für:

Emmendingen Donnerstag, 20. Juni d. J. vormittags 9 Uhr;
Denzlingen Freitag, den 21. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr;
Elzech Samstag, den 22. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr;
Waldkirch Dienstag, den 25. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr,

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragungen dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meßbriefe (Handrisse und Meßurkunden) über Aenderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen von Amtswegen auf Kosten der Beteiligten beschafft werden.

Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Meßurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken werden in der Tagfahrt entgegengenommen.

Emmendingen, den 6. Juni 1907.

Der Großh. Bezirksgeometer:
A. Meyer.

Bekanntmachung.
Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr.

Das Großh. Bezirksamt Ettenheim macht bekannt:

Anläßlich des Bezirksjugendfestes verbunden mit Fahnenweihe des Sängerbundes **Mahlberg** wird am 7. Juli ds. Js. außer während der Zeit von vormittags 7—8 Uhr noch weitere 8 Stunden nach Gesetz des vormittägigen Hauptgottesdienstes gemäß § 55 a Gew.-Ordg. das Feilhalten von Back- und Zuckerwaren sowie Obst auf öffentlichen Wegen und Plätzen und gemäß § 105 b Gew.-Ordg. das Feilhalten allgemein in offenen Verkaufsstellen in der genannten Gemeinde gestattet.

Ettenheim, den 16. Mai 1907.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem tit. Publikum von **Emmendingen** und **Umgebung** die ergebene Mitteilung, daß wir unter heutigem am hiesigen Platze, **Markgrafenstraße 47**, ein

Maler-Geschäft

errichtet haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere werte Kundschaft durch prompte und gute Ausführung in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und bitten um geneigten Zuspruch.

Hochachtend!

Emmendingen, den 19. Juni 1907. 2410

Gebrüder Reichenbacher.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen u. Lokomobilen

Patent-Selbstbinder und Patent-Selbstbinder-Strohpressen

Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser

Kath. Männer- u. Jünglings-Verein Emmendingen.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an der heute Mittwoch, abends 5 Uhr, stattfindenden Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes

Nikolaus Vonhof

laden wir die verehrl. Mitglieder hiermit höfl. ein.

Zusammenkunft halb 5 Uhr im Vereinslokal (3 König).

Emmendingen, den 19. Juni 1907. 2417

Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne Emmendingen.

Die Mitglieder werden gebeten, **heute Mittwoch abend halb 9 Uhr** vollzählig im Nebenzimmer der Brauerei Bauß betr. wichtiger Besprechung zu erscheinen. 2414

Der Kolonnenführer.

Karl Dürr, Alt-Löwenwirt
Emmendingen
offeriert seine
selbstgezogenen WEINE
in verschiedenen Sorten und Preislagen.
Fässer leihweise. Abgabe von 20 Liter ab.

Radler fahr Adler!

Feinste und solideste Marke der Saison
∴ ∴ zu staunend billigen Preisen. ∴ ∴
Emil Hirsch, Emmendingen.
Reparaturwerkstätte für Fahrräder, Schreib- und Nähmaschinen. :: :: :: :: :: Telefon 49.

Die **Filiale** der
Rheinischen Creditbank, Freiburg
übernimmt bei ihrer Hauptkasse in der Eisenbahnstrasse, sowie an ihrer Depositenkasse (früher Oberrheinische Bank) Kaiserstrasse
Bareinlagen auf Depositenkonto
zu fester Verzinsung, Zinsvergütung unter besonderer Vereinbarung je nach Kündigungsfrist.

Frau Amalie Zipfel
künstliche Zähne **Dentistin** schmerzl. Zahnoperation
Freiburg i. B., Kaiserstr. 48, vis-à-vis dem Bezirksamt.
Telephon 976 2368
Sprechzeit: Morgens 9—12 Uhr, mittags 2—5 Uhr.

Lesen Sie in Ihrem Interesse sofort „Das badische Vermögenssteuer-Gesetz" von J. Frey, Hauptsteueramtsbuchhalter. Preis **Mk. 1.20**, für unsere Abonnenten **Mk. 1.—**.
Verlag der Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Einem tit. Publikum von **Teningen** und **Umgebung** mache ich hierdurch die ergeb. Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze eine

Bäckerei mit Spezereihandlung

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft bestens zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch. 2361

Teningen, den 15. Juni 1907.

Hermann Schulz.

Wer Geld braucht als Darlehen

jeder Art Betriebskapital 2c., auch auswärts. Zins 5—6 Proz., ratenweise Rückzahlung, auch Hypotheken auf I., II. und gute III. Stelle. Zins: 3½—4½% billigst durch **J. Wojtan,** Stefanienstraße 43a, **Lahr.** Jeder Auftrag wird diskret und sofort ausgeführt. (Rückporto erbeten.) 2373

Haueisen-Sensen
sind seit 100 Jahren nicht übertroffen worden, sie sind und bleiben die besten. Jeder Landwirt weiß es und kauft immer wieder nur diese.
:: :: Garantie für jedes Stück. :: ::
Große Auswahl bei 2064
Conr. Lutz, Emmendingen.
Sämtliche Hengeräte gut und billigst.

Gemischte Warenhandlung mit 4 flockig. Wohnhaus.

In einem mit mannigfaltiger Industrie und Handel aufblühendem Vororte der Stadt Stuttgart haben wir eine gemischte Warenhandlung mit 4 flockigem Wohnhause mit Gas- und Wasserleitung, guten Kellern zum Preise von Mk. 27 000.— ohne Warenbestände, gegen eine Anzahlung von Mk. 5—6000.— besonderer Familienverhältnisse wegen zu verkaufen und je nach Wunsch des Herrn Käufers eventl. sofort zu übernehmen. Die Warenbestände, aus nur täglich verkäuflichen Artikeln bestehend, repräsentieren einen Inventarwert von beiläufig Mk. 4000.—, die dem Herrn Nachfolger zum Fakturenpreis überlassen werden. Die jährliche Mietseinnahme aus den verfügbaren 2 Stockwerken beziffert sich auf ca. Mk. 500.—. Das Geschäft befindet sich in konkurrenzfreier Lage, an sehr belebter Straße von und nach Stuttgart. Zahlungsfähigen Herren Selbstkäufern dienen wir mit ausführlicher Beschreibung vollständig kostenfrei.
Südd. Gesch.- und Hyp.-Verm.-Institut Stuttgart, Moltkestraße 20.

Bahnhof-Restauration Breisach.
Vorzügliche Küche. Garantiert reine Kaiserstühler Weine.
Münchner Bier vom Faß.
Gaber, Bahnhof-Restaurateur.

Unentgeltliche Auskünfte und Ratterteilung :: :: Eingaben an Behörden etc. vermittelt an jedermann
Fr. Finkenbein,
Emmendingen, Steinstrasse 8, part.
Sprechzeit: —
Wochentags abends von 7—8 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.

Käse.
1a fette **Schweizerkäse** p. Pfd. 88 Pf.
1/a dto. p. Pfd. 82 Pf.
1/2 fette dto. p. Pfd. 48, 50, 52 Pf.
1a Allg. **Stangenkäse** p. Pfd. 87 Pf.
1a **Limburgerkäse** p. Pfd. 84 Pf.
1a dto. p. Pfd. 30 Pf.
1a bayr. **Kräuterkäse** p. Pf. 42 Pf.
im Postkoll. und Kisten à 50, 50, 60, 80 Pfd. versendet gegen Nachnahme ab Biberach, Gg. Handimann, Biberach a. M. (Württ.) 2418

Fr. Keller
Photograph,
Emmendingen, Neustr. 12
empfiehlt sich zur Aufnahme von **Porträt- u. Landschaftsbildern** zu mäßigem Preise.

Oekonom A. Rist,
Emmendingen,
empfiehlt seine reinen
Tisch- u. Gesundheitsweine
1096
Eigene Weinberge.
Kostenlose Proben gratis.

Grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie
für badische Invaliden.
Ziehung schon 9. Juli 1907.
2928 Bargewinne ohne Abzug
44000 M. I. Hauptgewinn
20,000 M.
327 Gewinne
15,000 M.
2600 Gewinne
9000 M.
Loos à 1 Mk.) 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. versendet das Generaldebit
J. Stürmer, Langestr 107.
Strassburg i. E.
Agent.: H. Schmidt, J. Fuchs.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Bötter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 9, Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.
Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.
Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 141 — Emmendingen, Donnerstag, 20. Juni 1907 — 41. Jahrgang.

Tageskalender.

20. Juni (kath.: Silverius, evang.: Raphael).
1900. Ermordung des deutsch. Gesandten in Peking, Frh. v. Ketteler.

Badische Landwirtschaftskammer.

oc. **Karlsruhe,** 18. Juni. Die badische Landwirtschaftskammer trat heute Vormittag 10 Uhr im Sitzungssaal des Ministeriums des Innern zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Von den 42 Mitgliedern der Körperschaft fehlte nur Prinz Alfred zu Löwenstein, der sich in letzter Zeit einer schweren Operation unterziehen mußte. Geh. Rat Nebe eröffnete die Sitzung und entbot den Gruß der Regierung. Er wünschte, daß die Hoffnungen und Erwartungen, die sich an die neue Interessenvertretung knüpfen, zum Segen des Landes in Erfüllung gehen. Minister Frhr. v. Bodman schloß sich den Wünschen des Vorredners auf baldige Genesung des Prinzen Alfred zu Löwenstein an. Der Minister gab namens der Regierung seiner Genugtuung über das Zustandekommen der Landwirtschaftskammer Ausdruck. Das Ereignis des heutigen Zusammentritts werde auch die mit Genugtuung erfüllen, die seiner Zeit gelaubt haben, gegen das Gesetz stimmen zu müssen. Ich glaube, so führte Redner aus, daß Sie alle mit dem festen Entschluß hierher gekommen sind, politische Gegensätze ruhen zu lassen und in friedlicher Arbeit zusammenzuwirken im Interesse unserer Land- und Forstwirtschaft. Möge die Tätigkeit der Kammer eine segensreiche und fruchtbringende sein und möge sie beitragen zur Erhaltung eines gesunden und kräftigen Bauernstandes, der eine der festen Grundlagen des Staates ist. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Prinz Alfred zu Löwenstein, stellvertretender Vorsitzender Bürgermeister und Abg. Sänger-Diersheim; Beisitzende: Abg. Schüler-Göringen, Bürgermeister Vierneisel-Lauda, Geh. Oberforstrat Schweickhard-Karlsruhe; stellvertretende Vorstandsmitglieder: Geh. Oberregierungsrat Salzer-Emmendingen, Oekonomierat Würtemberger-Schloß Eberstein, Gutspächter Seitz-Bahlstadt, Geh. Oberfinanzrat Elbs-Karlsruhe, Abg. Mergenthaler-Fautenbach. Bürgermeister Sänger übernahm den Vorsitz und dankte namens der Gewählten für das Vertrauen, das man ihnen durch die Wahl entgegengebracht. An den Prinzen zu Löwenstein wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Auf Antrag des Abg. Schüler wurde der Satzungsentwurf einer Kommission von 7 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen. In den deutschen Landwirtschaftsrat wurden gewählt die Herren: Prinz Löwenstein, Sänger, Schüler, Württemberger, als deren Stellvertreter die Herren: Frhr. v. Mentzingen, Blankenhorn, Vierneisel und Salzer. Sodann wurde die nächste Sitzung auf Mittwoch 9 Uhr vormittags anberaumt.

* * *

oc. **Karlsruhe,** 19. Juni. In der heutigen zweiten Sitzung der Landwirtschaftskammer wurden die Diäten der Mitglieder der Kammer vorläufig auf 12 Mark festgesetzt. Frhr. von Stotzingen berichtete sodann namens der Kommission über den Satzungsentwurf, der ohne Debatte einstimmig Genehmigung fand. Nach Bildung der Geschäftsordnungskommission gaben Minister Frhr. von Bodman, Landwirt Seitz-Liedolsheim, Bürgermeister Schüler-Ebringen ihrer Befriedigung über den einmütigen Verlauf der ersten Tagung der Kammer Ausdruck. Vizepräsident Sänger schloß unter Worten des Dankes an die Regierung und speziell des Ministers Schenkel, der sich das Zustandekommen der Landwirtschaftskammer angelegen sein ließ, die Sitzung. Während des gestrigen Mittagsmahls hatte man ein Begrüßungstelegramm an den Großherzog gesandt, auf das folgende Antwort eintraf: „Ich danke für die Begrüßung der Landwirtschaftskammer bei ihrem ersten Zusammentreten und wünsche Ihnen allen eine gesegnete Wirksamkeit. Friedrich, Großherzog." Prinz Löwenstein sprach in einem Telegramm den Dank für seine Wahl zum Präsidenten aus.

Landwirtschaftliches.

Die in der „Straßburger Post" angeregte und von vielen badischen Blättern aufgegriffene Frage der Rindviehprämiierungen verdient volle Beachtung der zuständigen Kreise. Die Grundlage dieser Prämiierungen bildeten bislang in der Hauptsache die Feststellung der äußeren Form der Tiere durch Messungen, und ein Tier, welches z. B. am Schwanzansatz um einige Zentimeter höher sich zeigte, als am Kreuz, war von vornherein von der Prämiierung ausgeschlossen, mochte es sich im übrigen dem Auge des Züchters noch so schön vorstellen. Diese Art der Prämiierung hatte im Anfang der züchterischen Tätigkeit großen Wert, sie wirkte auf Ausmerzung jener Formen hin, die dem Simmentaler Vieh vielfach eigen sind, aber als krasse Schönheitsfehler bei Zuchttieren angesehen werden mußten. Ein großer Fehler dieser Prämiierungen aber war, daß sie so ziemlich in Schablonenarbeit sich auswachsen, dem züchterischen Blick zu wenig Rechnung trugen, zu wenig Belehrung boten und die Anregung zu züchterischer Ausbildung der Landwirte, einem Hauptzwed solcher Prämiierungen, vermissen ließen. Ein weiterer Mangel dieser Einrichtung war, daß dabei viel zu wenig auf die Leistungen der Tiere geachtet wurde. Zweck der Rindviehzucht ist es, das in einer Wirtschaft erzeugte Futter in hochwertige Produkte, wie Milch, Fleisch und junge Zuchttiere umzusetzen, und diejenigen Tiere, mit denen dieses mit möglichst geringem Aufwand erreicht wird, sind für den Landwirt die wertvollsten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß derartige Feststellungen sehr schwer zu machen sind, aber sie sind möglich und müßten weit mehr als dies geschehen, angestrebt werden. Daß man an maßgebenden Stellen die Prämiierungseinrichtung als verbesserungsbedürftig erkannte, dem hat schon Ministerialrat Dr. Buchenberger 1889 in einer Versammlung, welche anläßlich des Besuchs sächsischer Landwirte in Donaueschingen veranstaltet war, deutlich Ausdruck gegeben. Wenn die Viehprämiierungen in der angedeuteten Weise verbessert werden, wenn sie neben den äußeren Formen der Tiere auch mehr die inneren Eigenschaften und Leistungen berücksichtigen und als eine Hauptaufgabe Uebungen und Belehrungen der Züchter im Auge behalten und diesem offensichtlich Ausdruck geben, dann werden sie mehr wie jetzt dahin führen, daß die vom Staate aufgewendeten Mittel wirksamer werden und auch mehr dem kleineren Landwirt zugute kommen können. Es dürfte sich empfehlen, die Prämiierungen in Tierschauen umzugestalten, denen die viehzüchtenden Landwirte in größerer Zahl anwohnen, als jetzt, wo meist nur die Aussteller anwesend sind. Hierbei könnten von berufenen Züchtern, Zuchtinspektoren und Landwirtschaftslehrern außerhalb der Arbeiten der Prüfungskommission die aufgetriebenen Tiere zur Veranschaulichung benützt werden, um den Besuchern der Schau die Vorzüge und Mängel einzelner Tiere zu zeigen, um den züchterischen Blick zu wecken und zu stärken. Solche Veranschaulichungen und Belehrungen (auch Vorträge) vor und nach der Prämiierung könnten die Arbeiten der Prüfungskommission erläutern und begründen und das Interesse an den Prämiierungen selbst, wie auch nach und nach an der Züchtung beleben. Der überwiegende Teil des Rindviehs befindet sich in Händen von Kleinwirten, welche bislang nur in geringer Zahl in die Reihe der eigentlichen Züchter eingetreten sind, obgleich sich diese Leute ganz hervorragend für den Betrieb der Viehzucht eignen, denn sie können das einzelne Tier sorgfältig pflegen und werden es tun, sobald das Interesse an der Züchtung bei ihnen geweckt ist. Für diese kleinen Wirte, denen man die Belehrung gewissermaßen ins Haus bringen muß, dürfte es sich weiter empfehlen, örtliche Tierschauen mit Prämiierung einzuführen. Eine Stallschau, bei welcher auf die Vorzüge und Mängel der Ställe, der Tierhaltung, der Aufzucht, der Milchbehandlung usw. aufmerksam gemacht werden könnte, dürfte den Hauptteil der Ortschau bilden. Einzelne Tiere und auch mehrere zum Vergleich könnten zusammengestellt und zu Veranschaulichungen benützt werden. Zu solchen örtlichen Schauen wären auch die Frauen heranzuziehen, in deren Händen ja in sehr vielen Fällen die Pflege der Rinder mit liegt. Als Leiter dieser Schauen dürften die Zuchtinspektoren und Landwirtschaftslehrer die geeignetsten Männer sein, denen einige als strebsame Züchter bekannte Männer an die Seite zu stellen wären. Nach den Besichtigungen und Demonstrationen würde eine Versammlung der Viehzüchter und deren Frauen stattfinden, in welcher auch die Prämiierung zu verkünden wäre. Die Prämien können kleine sein, im Werte von 3—10 Mark, und würden in vielen Fällen nicht in Geld, sondern in Gegenständen des häuslichen und wirtschaftlichen Gebrauchs, je nach der Eigenart der einzelnen in Frage kommenden Verhältnisse,

---

10)

Bauernblut.

Roman von Paul Bliß.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Wieder eine Handvoll Banknoten, und wieder verloren; noch einmal so, und noch einmal verloren — nun das letzte Häufchen, die letzte, allerletzte Hoffnung — — — verloren!

Entsetzt, bleich, totmatt sank Hans zurück in die Lehne seines Stuhls — — — — was nun?

Ach! Er besann sich — seine Wertsachen.

Mit zitternden Händen legte er seine wertvolle Uhr und Kette, Brillantringe und Busennadel auf den Tisch.

Da aber rief der kleine Rittmeister: „He, Fessling, sind Sie des Teufels? Sie spielen doch hier mit anständigen Leuten! Wieviel soll ich Ihnen pumpen? Aber, stecken Sie den Zimt da wieder ein."

Bleich und wortlos zog Hans die Wertsachen zurück.

„Na, also wieviel?" fragte der Rittmeister noch einmal, „genügen 1000 Emmchen?"

Einen Augenblick besann sich Hans. Sollte er es noch einmal wagen? Da aber siegte sein Ehrgefühl — nein, keine neuen Schulden!

„Besten Dank!" entgegnete er mit der letzten Beherrschung, die ihm geblieben war, „aber ich möchte heute lieber aufhören."

Der Rittmeister nickte: „Ja, ich denke auch, wir machen für heute Schluß, was?"

Alle waren einverstanden. Nach fünf Minuten trennte man sich. —

„Na, Fessling, Sie gondeln wohl mit dem Frühzug nach Hause, wie?" nickte ihm jemand zu.

Hans nickte lächelnd und verabschiedete sich.

Ruhig, mechanisch ging er zur Bahn. Er sah und hörte nichts, was um ihn her geschah. Erst als eine Schwadron Husaren mit Musik sich näherte, erwachte er aus seinem Brüten, und nun eilte er ins Bahnhofsgebäude, um den prüfenden Blicken des Leutnants, der die Schwadron führte, zu entgehen.

Im Restaurant stürzte er eine Tasse Kaffee hinunter, dann bestieg er den Zug.

Und nun die Fahrt — — — halbtot vor Erschlaffung lag er im Polster, ein Schauer nach dem andern durchrüttelte ihn, und in bedeuter Angst jagte seine erregte Phantasie ihm die tollsten Gedanken durchs Hirn.

Was nun? Was nun?

Zuerst dachte er an Selbstmord, aber nur einen Augenblick lang, dann fiel ihm ein, welch ungeheuren Schmerz er der geliebten Mutter dadurch bereiten würde, und welchen Skandal es in der Gesellschaft gäbe — nein, nein, das nicht! Lieber alles beichten!

Wie aber diese Summe herbeischaffen? Wie — um Gottes willen, wie?

Darauf wußte er keine Antwort.

Endlich preßte er sein Gesicht ins Polster und begann bitterlich zu weinen. — — —

Gegen 9 Uhr war er daheim.

Johann, der Diener, war der erste, der ihm begegnete.

„Ist meine Mutter schon auf?" fragte er eilig.

Johann antwortete leise: „Die gnädige Frau ist seit gestern morgen sehr krank."

Ohne weiteres stürzte Hans ins Schlafzimmer seiner Mutter, eilte an ihr Bett und sank schluchzend nieder an dem Lager der Mutter.

„Hans!" rief sie glückselig, „mein Jung', mein lieber Jung!" Und sie umfaßte ihn und drückte ihn voll heißer Liebe an sich. „Also ist dir nichts geschehen! Du lebst, ich habe dich wieder! O Gott, wie danke ich dir dafür!" Und immer wieder aufs neue umfaßte und küßte sie ihn.

„Du bist krank, Mutterchen?" stammelte er.

„Nein, mein Hans jetzt nicht mehr! Nun ich dich wieder habe, nun nicht mehr; nun bin ich gesund, ganz gesund! Und nun laß uns gleich sprechen — klar und deutlich Hans, denn ich muß jetzt wissen um was es sich handelt! Und wenn du mich lieb hast, mein Sohn, dann wirst du nun deiner Mutter alles sagen — alles, rückhaltlos!"

„Ja Mutterchen, das will ich!" antwortete er fest.

Angstvoll sah sie ihn an — sein Blick erschreckte sie.

„Geh voran ins Ehzimmer, ich bin auch gleich da," bat sie ihn.

Stumm ging er hinaus.

Als er im Ehzimmer den kleinen Abreißkalender erblickte, erfaßte ihn von neuem das Grauen — morgen war der Wechsel fällig!

Schon nach wenigen Minuten kam sie nach.

„So nun sprich; aber bitte, sag mir auch alles, Hans!"

Gefaßt setzte sie sich zu ihm.

Und nun beichtete er alles, rückhaltlos alles — nannte sich einen erbärmlichen Menschen und gelobte bei allem, was ihm heilig war daß er nun ein anderer Mensch werden wolle.

Gefaßt hörte sie ihn an. Und als er zu Ende war, sagte sie: „Also, Hans, auf dein Ehrenwort hin glaube ich dir daß es dir jetzt mit deinem Gelöbnis Ernst ist."

„Ich schwöre es dir, Mutter!"

Sie nickte: „Und nun laß uns reden und darüber nachdenken, wie wir Rat schaffen, ohne daß der Wechsel im Geschäfte präsentiert wird."

„Ich weiß keinen Rat, Mutter," sagte er kleinlaut.

„Aber ich weiß einen — Bruno wird uns helfen!" rief sie plötzlich.

Verzweifelt verneinte er: „Umsonst. Er hat mich schon abgewiesen."

„Mich wird er nicht abweisen mich nicht!"

„Ich fürchte doch, Mutter."

„Nein! Ich fürchte nichts. Sogleich werde ich zu ihm hinausfahren. Bitte, laß doch gleich anspannen."

„Soll ich dich begleiten Mutter?"

„Nein, ich will allein mit ihm sprechen."

Zehn Minuten später fuhr sie nach Ruhhof. Alle Angst, alle Nervosität war von ihr gewichen nun sie ihren Liebling wieder hatte, nun sie klar sah, wo es fehlte, wo Hilfe geschafft werden mußte nun war sie auch beruhigt denn nun war ja nichts mehr zu befürchten.

Als Bruno sie kommen sah ahnte er sogleich, was sie jetzt schon wieder zu ihm führte.

Mit freundlichem, aber zurückhaltendem Gruß bewillkommnete er sie.

„Ich weiß, daß Hans schon bei dir war, und daß du ihn abgewiesen hast," begann sie, als sie in seinem Zimmer waren,

zu besehen haben. Diese Prämiierungen, die ihre Wirkung auf die breiten Schichten der kleinbäuerlichen Kreise üben sollen, dürfen nicht verglichen werden mit jenen, die z. B. die Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft, die es fast ausnahmsweise mit zielbewußten Züchtern zu tun hat, auszuteilen hat, können aber, wenn mit Verständnis durchgeführt, von größter Bedeutung für die Förderung der Viehzucht werden. Str. P.

Politische Tagesübersicht.

hb. **Berlin**, 19. Juni. Wie die Berliner Neuesten Nachrichten melden, hat der preußische Finanzminister sämtliche Ressorts zur äußersten Einschränkung ihres Geldbedarfes, besonders in den Extra-Ordinarien des Etats für 1908 im Hinblick auf die Aufbesserung der Beamtengehälter angeregt. Diese Aufbesserung wird sich auf die unteren, mittleren und oberen Beamten beziehen, soweit sie überhaupt zu berücksichtigen sind und soll so bemessen werden, daß für eine ganze Reihe von Jahren ein Abschluß erreicht wird.

— **Wien**, 19. Juni. Unter dem üblichen Ceremoniell fand heute Mittag in der Wiener Hofburg die feierliche Eröffnung der 18. Session des Reichsrates statt. Der Kaiser, umgeben von den Erzherzögen, Minister und obersten Hofchargen, verlas bedeckten Hauptes die Thronrede.

Rom, 18. Juni. Es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß Erminister Mosi in der morgigen geheimen Sitzung der Kammer in Anklagezustand versetzt und vor den Senat verwiesen werden wird. Der Senat hat für solche Fälle die weitestgehenden Befugnisse. Er kann selbst die Verhaftung der Schuldigen verfügen.

hb. **Paris**, 19. Juni. Das gestern hier zirkulierende Gerücht von einer Demission des Arbeitsministers Viviani wird amtlich dementiert.

hb. **London**, 19. Juni. Die Blätter kommentieren angelegentlichst den Abschluß von Verträgen Frankreichs mit Japan und Spanien. Daily Mail bemerkt, daß der französisch-japanische Vertrag ein eng begrenztes Bündnis von einer bestimmten Zeitdauer sei. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dieses Einvernehmen durch ein Abkommen zwischen England und Rußland vervollständigt werden müßte. Die Morning-Post führt aus, daß dieses Abkommen nicht als feindlich gegen Deutschland angesehen werden könne.

hb. **London**, 19. Juni. Daily Express meldet aus Lissabon, daß eine eigenartige Demonstration in Oporto stattfand. Der leitende Staatsmann kam in Oporto an, um einem politischen Bankett beizuwohnen. Er fand alle Geschäftsläden geschlossen, die Häuser mit schwarzem Tuch überzogen wie bei einem hochfeierlichen Leichenbegängnis. Männer promenierten auf den Straßen in schwarzen Masken. Die Volksmenge schrie: Tod den Tyrannen. Die Polizei griff die Volksmenge an. Es entstand ein Straßenkampf, viele Bürger erlitten schwere Verletzungen.

Die Haager Friedenskonferenz.

hb. **Haag**, 19. Juni. In der heutigen zweiten Konferenz-Sitzung, die um 3 Uhr nachmittags begann, wird bei der Festsetzung der Kommissionen Freiherr von Marschall einen Antrag ankündigen. Der Vertreter Deutschlands wird erklären, daß er in der ersten Kommission (der von Bourgeois präsidierten Schiedsgericht-Kommission) die Bildung eines internationalen Oberprisengerichtes beantragen werde. Bisher sind Prisengerichte bekanntlich national, sodaß also diejenigen Staaten, die Prisen gemacht haben, selbst über die Berechtigung ihres Vorgehens entscheiden. Der deutsche Antrag bezweckt die Ermöglichung eines Appels an eine internationale Oberinstanz.

hb. **Haag**, 19. Juni. Allgemein wird erwartet, daß die Zahl der von der Konferenz gefaßten Resolutionen die der bindenden Beschlüsse bei Weitem übertreffen wird. Es steht fest daß die Vereinigten Staaten im Namen von Mittel- und Südamerika die Drago-Doktrin vor der Konferenz vertreten wollen. Der von Dänemark ausgehende Antrag betreffend neue Bestimmungen zur Neutralitäts-Erklärung besonders der Häfen im Kriegsfalle ist zwar vollständig ausgearbeitet, man wird ihn aber, wie es heißt, weil nicht zum offiziellen Programm gehörig, für eine nachfolgende Konferenz aufsparen.

hb. **London**, 19. Juni. Der Vertreter der Tribune bei der Haager Konferenz übermittelt seinem Blatte die sehr wichtige Mitteilung, daß Deutschland den Schutz des Privateigentums kriegführender Länder im Seekriege unterstützen wird, d. h. die deutschen Delegierten werden den Antrag befürworten, daß die Handelsmarine einer kriegführenden Macht unantastbar sein soll. Die einzige Ausnahme soll für Kontrebande statuiert werden. In diesem Punkte wünsche auch Deutschland eine Einschränkung. Deutschland wird auch den Antrag unterstützen, daß vor dem Beginn von Feindseligkeiten eine Kriegserklärung nötig sein soll.

Zur Lage in Rußland.

hb. **Petersburg**, 19. Juni. Zu der Meuterei in Sewastopol auf den Panzerschiffen Sinope und Swjatoslaff verlautet, daß beabsichtigt war, zusammen mit Landtruppen einen Aufstand zu inszenieren, der nur mißlang, weil die Matrosen zu eilig und zu hitzig vorgingen und dadurch die Aufmerksamkeit der Vorgesetzten erregten. Die Revolte in Kiew steht mit den Sewastopoler Vorgängen in Zusammenhang. Bei dem im dortigen Lager stehenden Selenginski-Regiment ist eine Verschwörung durch einen Einjährig-Freiwilligen angezettelt worden. Dieser wurde sofort verhaftet und mit ihm noch vier Soldaten. Darauf wurde ein Revolte-Versuch auch unter den Sappeur-Mannschaften gemacht.

Petersburg, 19. Juni. Ueber die Soldaten-Unruhen in Kiew werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: 500 Soldaten des Genie-Bataillons bemächtigten sich Nachts des Zeughauses, erbeuteten scharfe Patronen und gaben eine Salve in die Luft ab. Als der Bataillonschef herbeieilte wurde er mit drei anderen Offizieren getötet. Von den Soldaten wurden 60 verwundet, 250 verhaftet. 190 flohen. (Voß. Ztg.)

Warschau, 19. Juni. 8 Dragoner-Regimenter werden aus dem Militärbezirk Polen nach den Wolga-Gouvernements kommandiert, um die Aggrarunruhen zu unterdrücken. Ferner wurden aus Warschau mehrere Truppenteile Infanterie, Kavallerie und Artillerei nach Jarskoje Selo abgesandt. Insgesamt verließen 9100 Mann der berittenen Truppe den Militärbezirk Polen.

hb. **Petersburg**, 19. Juni. Heute wurde die Beweisaufnahme in dem Prozeß wegen der Uebergabe Port Arthurs beendet. General Stössel kommt vor das Kriegsgericht.

Zum Ausgang des Automobilrennens um den Kaiserpreis im Taunus.

Der gewaltige Automobilkampf um den Kaiserpreis, welcher diesertage stattgefunden hat, endigte mit einem Siege Nazzaros, welcher einen Fiat-Wagen steuerte. Der Sieger legte die Strecke in 5 Stunden, 34 Minuten, 26 Sekunden zurück. Zweiter wurde der Belgier Hautvast auf Pipe-Wagen in 5 Stunden, 39 Minuten, 10 Sekunden. Dritter Jörns auf Opel-

Nazzaro, Sieger im Taunusrennen.

Wagen in 5 Stunden, 39 Minuten, 49 Sekunden. Vierter Michel auf dem zweiten Opel-Wagen in 5 Stunden, 49 Min., 35 Sekunden. Der Sieger Nazzaro gehört zu den kaltblütigsten und besten Fahrern, die der Automobilsport zu den Seinen zählt. Nazzaro hat erst in diesem Jahre die Targa Florio, das große Tourenwagenrennen auf Sizilien, gleichfalls mit einem Fiat-Wagen gewonnen. Der glückliche Gewinner des Kaiserpreises legte damals die 450 Kilometer lange, kurvenreiche und schwierige Bergstrecke in 8 Stunden, 17 Minuten, 26 Sekunden zurück.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 19. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Feldwebel der Schutztruppe Franz, bisher Leiter der Nebenstelle Jombe im Bezirke Langenburg, hat Andru Kerani, einen Schwarzen, welcher nach seinem eigenen Geständnis in der Nacht zum 1. Januar 1905 die Stationskasse und mehrere tausend Rupien bestohlen hatte, zwecks Wiedererlangung des Geldes in grausamer Weise gepeinigt. Kerani starb auf dem Wege zum Gericht in Langenburg. Das Kriegsgericht hat auf die Anzeige vom Februar 1907 im Mai gegen Franz verhandelt und den ursächlichen Zusammenhang zwischen der Peinigung und dem Tod Keranis nicht angenommen, und Franz wegen einfacher Körperverletzung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Gerichtsherr hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die Angelegenheit kommt daher in Berlin demnächst erneut zur Verhandlung.

Dresden, 19. Juni. Das Oberkriegsgericht verurteilte den Hauptmann Schmidt vom Infanterie-Regiment 103 zu Bautzen wegen Erstattung falscher Meldungen und ungenügender Beaufsichtigung beim Schießen zu 2 Monaten einer Woche Festung.

Parteibewegung.

Karlsruhe, 19. Juni. Der beantragte Ausschluß des sozialdemokratischen Redakteurs Geck aus der Burschenschaft Teutonia ist am Sonntag vom Bundes-Convent mit der Begründung abgelehnt worden, daß es nicht zu den Aufgaben der Burschenschaft gehöre, die politische Haltung ihrer Mitglieder zu zensieren.

Vermischte Nachrichten.

hb. **Frankfurt**, 19. Juni. Bei dem Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Gleispflug ergoß sich das Wasser in den Straßenbahnwagen. Für das Bad brauchten die Passagiere nichts extra zu bezahlen.

Homburg, v. d. H. 19. Juni. Wie der Taunusbote schreibt, wurde durch den niedergegangenen Regen auf der Taunusrennstrecke das Westrumit (Staubschutzmittel) von der Chaussee abgeschwemmt und floß in den Emsbach. Dadurch wurde eine Unmenge Fische getötet. In dem Bache gab es zahlreiche Forellen.

Trier, 19. Juni. Der an Magenkrebs erkrankte Abgeordnete Dasbach wurde heute in Bonn operiert. Der Zustand Dasbachs soll kritisch sein.

Trier, 19. Juni. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist in der Eifel die Temperatur auf den Gefrierpunkt gesunken. Aus vielen Gegenden laufen Meldungen über Frostschäden ein. Die Temperatur verblieb mehrere Stunden lang unter Null. (L.A.)

hb. **Hamburg**, 19. Juni. Bei der Segel-Wettfahrt, die in Gegenwart des Kaisers der Norddeutsche Regatta-Verein gestern auf der Unterelbe veranstaltete, siegte der Kaiser mit seiner Yacht Meteor.

Breslau, 19. Juni. Gegen das Zollhaus zu Romanshof Kreis Rybnik wurden mehrere Dynamit-Attentate verübt, ohne daß es gelang, den Täter zu ermitteln. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf den Hausbesitzer Spandel in Romanshof, der mit dem Zollhauspächter Jordan verfeindet war. Als Jordan am letzten Sonntag Abend spazieren ging, wurde er von Spandel durch einen Schuß in den Hinterkopf schwer verletzt. Spandel begab sich in sein Haus und verhinderte mit der Waffe in der Hand das Betreten seines Grundstücks. Montag früh wurde mit der Belagerung des Hauses begonnen. Nach und nach wurden 17 Gendarmen aus dem Kreise Rybnik zusammengezogen, die an der Belagerung teilnahmen. Gestern früh gelang es endlich, des gefährlichen Verbrechers habhaft zu werden.

hb. **Graz**, 19. Juni. Im Stahlwerk Donawitz der Alpine Montan-Gesellschaft fand eine Schlacken-Explosion statt. Der Ingenieur Rudolf und der Arbeiter Guggl wurden getötet, der Werkmeister Geyer leichter verletzt.

London, 19. Juni. Unter den Sportsleuten herrscht große Aufregung. Der goldene Pokal, um welchen auf der Bahn von Ascott gestritten wird, ist gestohlen worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, eine Spur der Diebe zu entdecken. Man glaubt, daß der Pokal, welcher von großem Werte ist, sofort nach dem Diebstahl eingeschmolzen worden ist.

San Francisko, 18. Juni. Sofort nach Verurteilung des Bürgermeisters wegen Betrügereien ist gegen 92 Polizisten und 96 städtische Beamte die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden wegen Anfertigung falscher Schriftstücke.

— **Eine schreckliche Todesart** für sich und ihr Kind wählte die 24 Jahre alte Frau des Bäckergesellen Prömel in der Liebenexstraße in Berlin. In Abwesenheit ihres Mannes übergoß sie sich und ihr Kind gestern Mittag mit Petroleum und zündete es an. Einzelne Körperteile der Frau waren völlig verkohlt. Noch lebend, aber in hoffnungslosem Zustand wurde die Frau ins Krankenhaus gebracht. Auch das Kind und der Ehemann, der kurz nach der Tat hinzukam, erlitten schwere Brandwunden. Das Motiv der Tat scheint eine momentane Geistesstörung der Frau zu sein.

— Eine heftige **Dynamit-Explosion** hat einen großen Teil der portugiesischen Stadt Covilha zerört. 30 Menschen kamen dadurch ums Leben. Eine große Anzahl Personen, erlitten schwere Verletzungen. 16 der größten Gebäude der Stadt wurden vollständig vernichtet. Nach einer Version sollen Anarchisten das Verbrechen begangen haben, nach einer anderen sei die Explosion ein Racheakt eines entlassenen Arbeiters.

„nun aber komme ich allein in der gleichen Angelegenheit und ich hoffe, Bruno daß du mich nicht abweisen wirst."

„Es tut mir leid, Mutter."

Hör mich erst ganz an! Die Forderung deines Bruders war unbedacht; ich aber komme und bringe dir eine Sicherheit. Wir wollen das Geld von dir nur leihen wollen es dir verzinsen, bis wir es dir zurückzahlen können, und zur Sicherheit dafür verpfände ich dir hier meine Lebensversicherung — bitte überzeuge dich — es sind alle Jahre pünktlich bezahlt worden — sollte ich sterben, bekommst du 75 000 Mark ausbezahlt; schenkt mir der Himmel aber noch fünf Jahr, so würden mir schon bei Lebzeiten 50 000 Mark ausbezahlt werden — hier, bitte, sieh das durch; du wirst finden, daß ich die Wahrheit gesagt habe. Und ich hoffe daß du gegen solche Sicherheit das Geld hergeben wirst; natürlich könnte ich das Geschäft ja auch mit jedem fremden Menschen machen, aber das geht nicht gut, da das unserem geschäftlichen Renommee schaden könnte, das siehst du wohl ein, nicht wahr?"

Einen Augenblick lang sah er sie sprachlos an dem ... ses Anerbieten war er nicht gefaßt.

Endlich fragte er: „Und wenn ich nun auch dir einen ablehnenden Bescheid geben würde, Mutter?"

Ruhig und fest antwortete sie: „Dann müßte ich eben, so schwer es mir wird, zu einem fremden Menschen gehen, denn das Geld muß ich unbedingt heute noch haben und im Geschäft soll man nichts davon erfahren!" Und mit einem sanften Lächeln fügte sie dann hinzu: „Aber ich hoffe bestimmt, daß du mir keinen ablehnenden Bescheid bist, Bruno! Als deine Mutter bitte ich dich darum!"

Wie ein Stich traf ihn dieses Wort aber er bezwang sich und verbarg sein bitteres Lächeln.

Dann fragte er mit leisem Vorwurf: „Und du glaubst das, was dir ein sorgenloses Alter garantiert, so ohne weiteres für einen dummen Streich deines Lieblings hin Mutter?"

„Bruno, es handelt sich hier um das Glück und die Ruhe meines Kindes."

„Und wer garantiert dir, daß er nicht morgen schon einen noch tolleren Streich macht?"

„Er hat mir geschworen, sich zu ändern!"

„Und das glaubst du ihm?"

„Ja, Bruno, das glaube ich ihm! Er hat mich zu lieb, um mir zum zweitenmale so etwas anzutun!"

Da schwieg er. Bis ins Herz traf ihn der Ton dieser Worte . . . Ach welch ein Glück, welch ein unsagbar großes Glück, so von einer Mutter geliebt zuwerden! Ihr alles gab sie hin, um ihren Liebling zu retten! . . . Nie nie in im Leben sah ein liebeleeres Dasein ihn so grauenvoll an wie in diesem Augenblick. Und alle Kraft mußte er zusammennehmen, um seine weiche, wehmütige Stimmung nicht zu verraten.

„Nun, mein Sohn", sagte sie mit ruhigem Lächeln der Zuversicht, „du wirst uns diesmal helfen, nicht wahr?"

Und langsam, wie stöhnend antwortete er: „Ja, ich werde dir das Geld anweisen."

Lächelnd, liebevoll, dankbar nickte sie, reichte ihm das Papier und dann beide Hände hin und sagte: „Ich danke dir, Bruno."

Und als er so nahe bei ihr stand, da wollte sie ihn umfassen und ihn küssen.

Da aber wich er zurück und sagte mit schmerzvollem Ton: „Nein, Mutter, laß nur die Zärtlichkeit, ich bin daran nicht gewöhnt."

„Ich möchte dir dennoch danken für deine gute Tat, Bruno!"

„Eine gute Tat belohnt sich von selbst, Mutter, und wer Gutes tut, soll auf Dank nicht rechnen."

„Aber ich möchte dir dennoch danken, Bruno, denn du hast mir einen großen Dienst erwiesen!"

Stumm, fragend sah er sie an . . . Weil er ihren Liebling vom Verderben gerettet hatte, deshalb konnte sie heute sogar den „Bauern" in ihm vergessen, und ihm ein Teilchen Mutterliebe anbieten!? — Nein, er konnte jetzt keine Komödie spielen! Denn er konnte nicht glauben, daß diese Liebe von Herzen kam! Nein! Nein! — Und leise, bebend entzog er sich wieder ihren Armen.

„Daß gut sein, Mutter, wir versehen uns ja auch so", sagte er ruhig.

„Wie du willst, mein Sohn", antwortete sie jetzt still und trat zurück — sie verstand, was in seinem Innern vorging!

Mit leisen Grüßen und einigen freundlichen Worten verabschiedete man sich. Und dann fuhr sie zurück in die Stadt.

Lange, sinnend sah er dem Wagen nach . . . Noch immer bebte sein Herz, noch immer blutete die alte Wunde in seiner Brust, noch immer nagte das alte, verhaltene Leid an seiner Seele — einsam, ungeliebt, verschmäht ging er durchs Leben. Nur, wenn man ihn brauchte, konnte man ihn finden! — Bitterweh stieg ihm der Groll auf, daß ihm Tränen des Zorns in die Augen kamen. Dann aber machte er sich fest und stark, drängte alles zurück, was weich war — und in der nächsten Stunde wies er bei seiner Bank das Geld an.

Fortsetzung folgt.

✻ **Burgenfahrt.** Einen feierlichen Empfang plant die Stadt Rappoltsweiler für die Teilnehmer an der Burgenfahrt zu den Rappoltsteiner Schlössern und zur Hoh-Königsburg, die, wie wir bereits berichteten, von der Vereinigung zur Erhaltung Deutscher Burgen unter Führung des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein des Bruders unserer Kaiserin, am Sonntag den 23. Juni unternommen wird. Ebenso findet in Schlettstadt, wo die Burgenfahrer am Abend eintreffen, eine feierliche Begrüßung statt. Burgenfreunde, welche sich an dem Ausflug beteiligen wollen, können sich Sonntag Vormittag 8.50 in Straßburg oder 9.46 in Rappoltsweiler auf dem Reichsbahnhof der Gesellschaft anschließen. Wegen der zu bestellenden Wagen und der Diners im Hotel Hoh-Königsburg ist es erwünscht, das Reise- und Verkehrsbureau der Internationalen Eisenbahn-Schlafwagengesellschaft in Straßburg oder die Geschäftsstelle der Vereinigung zur Erhaltung Deutscher Burgen, Berlin-Grunewald, Jagowstr. 28, bis Samstag den 22. Juni bei einer etwaigen Teilnahme zu verständigen.

— Ein junger Fabrikbesitzer und die Gattin eines angesehenen Kaufmannes in **Berlin** vergifteten sich gemeinsam in einem gemieteten Zimmer. Die schöne Frau fand man tot auf einem Sofa liegen, zu ihren Füßen den leblosen Körper des Geliebten. — Ebenfalls in Berlin verletzte eine junge Frau ihren Mann durch Revolverschüsse, weil sie ihm nicht hübsch genug war und er sie im Streit mißhandelte.

— Der **Siebenlehner Brandstifterprozeß** bringt täglich neue Ueberraschungen. So wurde festgestellt, daß nach verschiedenen Brandstiftungen die Feuerwehrleute auf Kosten der Stadt bewirtet wurden. Von dem vom König Friedrich August auf Antrag des Bürgermeisters für die Geschädigten gespendeten 500 Mark erzielt der Angeklagte Cahr, der ein Haus angesteckt hatte, 30 Mark. Als der Angeklagte vor Gericht gefragt wurde, ob er sich nicht geschämt habe, das Geld anzunehmen, antwortete er: „Das mag der König für die zwei Jahre rechnen, die ich ihm als Soldat gedient habe." (!) Der Zeuge Holzhaus, früher Gendarm in Siebenlehn, bemerkte: „Wenn die Schuldigen von Siebenlehn alle hierher müßten, würden wirklich nicht viele Einwohner übrig bleiben." In einem brennenden Hause waren die Möbelstücke mit Schrauben am Fußboden befestigt, um ein Hinausschaffen zu verhindern und so höhere Versicherungssummen herauszuschlagen. Die Versicherungsgesellschaften haben sich auf die Bescheinigung der Ortsbehörden, die die Hand im Spiel hatte, verlassen und mußten zahlen. Während der Verhandlung wurden mehrere Zeugen wegen Verdachts der Mittäterschaft in Haft genommen. Insgesamt sind in den letzten 10 Jahren 43 Brände entstanden und 65 Häuser zerstört worden.

Der Dampfer „Germania" hatte auf der **Fahrt nach New-York** ein seltsames Erlebnis. Die Deckwache erblickte während eines heftigen Sturmes ein kleines Boot mit einem Mann darin. Da die See zu hoch ging, um ein Boot auszusetzen, erbot sich ein Matrose, nach dem Boot zu schwimmen. Mit einem Rettungsseil um den Leib vollbrachte er in atemloser Spannung der Zuschauer die kühne Tat. Der Mann im Boot war bewußtlos und konnte auf dem Dampfer erst nach stundenlanger ärztlicher Bemühung ins Leben zurückgerufen werden. Er erzählte, er sei vor zwei Monaten auf dem Fischer-Segelschiff „Mimosa" aus St. Malo nach Neufundland abgesegelt. Am 26. Mai habe er mit einem Gefährten in dem kleinen Boote Netze einholen wollen. Dabei seien sie durch einen Sturm verschlagen worden. Sein Gefährte sei bald über Bord gewaschen worden und seitdem, 15 Tage lang, sei er ohne Speise und Wasser umhergetrieben. Der Unglückliche dürfte kaum am Leben zu erhalten sein, da seine Glieder vom Brand ergriffen sind

Engerer Ausschuß der nationalliberalen Partei Badens.

Karlsruhe, 18. Juni. Ueber die gestrige Sitzung des engeren Ausschusses der natl. Partei Badens wird der „Straßb. Post" folgendes berichtet: Der engere Ausschuß der natl. Partei hat eine Erklärung beschlossen, in der die Blockpolitik und das Stichwahlabkommen mit den Sozialdemokraten verteidigt und die Nörgeleien gegen letzteres scharf verurteilt werden. — Von anderer Seite wird demselben Blatt berichtet: Der engere Ausschuß der natl. Partei ist heute mittag zu einer Besprechung über die politische Lage hier zusammengetreten. Es wurde mit Befriedigung festgestellt, daß das Verhältnis zu den übrigen liberalen Parteien ein gutes ist, und daß die Versuche des Zentrums, Uneinigkeit unter die liberalen Parteien zu bringen, völlig erfolglos geblieben sind. Selbstverständlich wurde das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie als durchaus notwendig bezeichnet, und betont, daß die Partei keinen Anlaß habe, die damalige Taktik zu bereuen. Im Gegenteil, man wird dieselbe wieder einschlagen, wenn die Verhältnisse nach allen Seiten ebenso gelagert sein sollten, wie im Jahre 1905. In der Beurteilung der politischen Lage befindet sich die Partei in voller Uebereinstimmung mit den übrigen liberalen Parteien und bedauert mit dieser an dem Zentrumsstreit über das Stichwahlabkommen nur, daß die sozialdemokratische Presse sich durch die Zentrumspresse hat verleiten lassen, vertrauliche Besprechungen in die Oeffentlichkeit zu ziehen.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 18. Juni. Aus den Verhandlungen der Handelskammer vom 15. Juni. Die Frage, ob die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin wünschenswert sei, wurde verneint, desgleichen die Bedürfnisfrage für Einführung eines 25-Pfennigstückes. Die Kammer sprach sich erneut für Gewährung eines Sommerurlaubs an kaufmännische und technische Angestellte aus und hofft, daß diese in vielen Geschäften schon bestehende Einrichtung sich immer mehr einbürgern wird.

Pforzheim, 18. Juni. In der gestrigen Hauptversammlung der Schützengesellschaft wurde einstimmig beschlossen, das Grundstück auf dem Rod der hiesigen Filiale der Rheinischen Kreditbank für 350 000 Mark zu überlassen. Die Gesellschaft verbleibt zunächst gegen vierteljährliche Kündigung in dem Anwesen, wird sich aber, sobald eine Weiterverwertung des Grundstücks vorgenommen wird, ein anderes Unterkommen suchen müssen.

oc. **Baden-Baden**, 18. Juni. Der König von Siam hat heute vormittag unsere Bäderstadt verlassen und ist nach Paris gereist. Nur ungern sieht man den beliebten Gast scheiden, der wie noch selten ein Fürst die hiesigen Geschäftsleute mit Aufträgen bedacht hat. — Der Großherzog und die Großherzogin machen tägliche Ausfahrten in die im herrlichsten Blumenschmuck stehende Umgebung unserer Stadt und erholen sich vortrefflich bei dem ozonreichen Tannenduft unserer herrlichen Schwarzwaldberge.

oc. **Offenburg**, 18. Juni. Der Verband badischer Geflügelzuchtvereine der hier tagte, wählte Herrn Oberregierungsrat Salzer-Emmendingen als 1. Vorsitzenden, Herrn Tierarzt Metzger-Säckingen als 2. Vorsitzenden.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 20. Juni. Zur Frage der Revision des Beamtengehaltstarifs wird neuerdings berichtet, es werde für die höheren Beamten durchschnittlich eine etwa 6 prozentige und für die mittleren und unteren Beamten eine 10—12 prozentige Gehaltserhöhung vorgesehen. Die Professoren der Mittelschulen sollen nach Erreichung eines gewissen Dienstalters aus der Gehaltsklasse D in die Gehaltsklasse C aufrücken.

✠ **Teningen**, 20. Juni. (Bienenzucht.) Kommenden Sonntag, 23. ds. Mts., nachmittags halb 3 Uhr beginnend, findet bei Gastwirt Helferich-Hochburg eine Versammlung der Mitglieder des Bienenzucht-Bezirksvereins Emmendingen statt. Dieselbe soll mehr den Charakter einer zwanglosen Familienzusammenkunft tragen, doch wird auch für Anregung und Belehrung auf bienenzüchterischem Gebiete Sorge getragen sein, indem über Königinzucht und Wanderung Vorträge gehalten werden. Wie wir hören, wird Mitglied Helferich seinen Gästen eine kleine Ueberraschung bieten, indem bei günstiger Witterung in der Ruine Hochburg unter den Klängen der Teninger Musikkapelle einige gemütliche Stündchen verlebt werden können. Zu dieser Zusammenkunft, bei welcher 4 Tennenbacher Königinnen gratis unter die anwesenden Mitglieder verlost werden, sind die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

— Zur Zeit findet hier der bienenwirtschaftliche Lehrkurs Hochburg statt. An dieser beteiligen sich eine Dame, 7 Lehrer und 2 Landwirte, die sich auf alle Teile unseres Landes verteilen. Interessenten aus unserem Bezirke ist bei entsprechend verfügbarer Zeit Gelegenheit geboten, den Vorträgen, welche diese und nächste Woche täglich von morgens halb 8 bis halb 12 Uhr vormittags im hiesigen neuen Schulhause stattfinden, anzuwohnen. Die Nachmittage sind mehr praktischer Arbeiten hier, Kollmarsreute und Sexau gewidmet. Auch werden auf kleinen Ausflügen in die nächste Umgebung verschiedene Muster-Bienenwirtschaften besucht. So wurden gestern in Tennenbach und Keppenbach die Zuchtbeobachtungsstationen, dem Bezirksverein gehörig, besucht. Auf eifrerer weilen zur Zeit in zehnreichen Zuchtkasten und Abteilungen 75 Rein-Wahlzuchtkäniginnen von welchen wohl die meisten erfolgreiche Ausflüge gemacht haben. Zur Zeit sind im Gebirge recht günstige Trachtverhältnisse und kann den Mitgliedern der Ebene und des Kaiserstuhls nicht dringend genug ans Herz gelegt werden, mit ihren Bienen zu wandern, um die nicht jedes Jahr sich bietende Gelegenheit auszunützen.

✠ **Bahlingen**, 18. Juni. Im festlich geschmückten Kirchlein am Abhang des Kaiserstuhls hatte sich vergangenen Sonntag nachmittag aus nah und fern eine zahlreiche Festgemeinde eingefunden, um von dieser Höhe aus in ferne Länder hinausgeschauen — auf das christliche Missionsgebiet in China und Japan. Der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein feierte sein Jahresfest für den Bezirk Emmendingen. Er ist ja unter den deutschen Missionsvereinen derjenige, der sich die Gewinnung der ostasiatischen Kulturvölker für das Evangelium zur Aufgabe gesetzt hat. Herr Stadtpfarrer Bard von Lahr führte in seiner Festpredigt die lauschende Gemeinde auf die ideale Höhe, auf der sie ihrer heiligen Missionspflicht bewußt werden und von dem in unser eigenes Volk zurückflutenden Segen der Heidenmission überzeugen konnte. Der vornehmste Beweggrund, derjenige, worin wir einen göttlichen Auftrag zum „Mission treiben" empfinden, ist doch immer wieder dieser: Sind Missionare einst zu deinen Vorfahren an den Kaiserstuhl und Schwarzwald gekommen, um ihnen erquickendes Licht in ihre heidnische Finsternis zu tragen, und bist du selber der befreienden Geisteskräfte des Christentums froh geworden, so kannst du dieses Geschenk an die Menschheit nicht für dich behalten wollen, sondern wirst ein Bedürfnis fühlen, mitzuarbeiten am großen Missionswerk und draußen oder daheim ein Fackelträger für die Heiden zu werden. — Nach dem Gottesdienste wurde unterm alten Lindenbaum am Bergabhange manch schöne Gabe in die Missionsteller gelegt und drunten bei der Nachfeier im Gasthaus durften die Versammelten noch manches gute Wort und einige schöne Vorträge von Gedichten vernehmen, sowie von Liedern des Männergesangvereins Bahlingen. — Was wir aus dem Jahresbericht des Herrn Pfarrer Kühner-Waldkirch besonders gern vernahmen, war die Mitteilung, daß die Schuld von 25 000 Mark, die auf dem Missionswerk lastete, durch die Opferwilligkeit der Freunde gedeckt ist. Möge es dem allg. evang.-prot. Missionsverein vergönnt sein, in friedlichem Wettbewerb mit den anderen Vereinen, deren jüngerer Bruder er ist, im Lande für die Mission Interesse zu wecken und im fernen Osten sein Aufklärungswerk in stets reicherem Segen zu treiben.

✠ **Niederhausen**, 18. Juni. In letzter Zeit wurden die hiesigen Feldwege in ihrer gemarkungsplanmäßigen Breite wiederhergestellt. Dabei konnte man sehen, wie von manchem Acker wicht weniger als anderthalb bis 2 Meter weggenommen werden mußten, während andere — allerdings sind dies nur wenige — Grundstücke eine kleine Partie dazu erhielten. Da selbst ältere Bäume durch dieses Verfahren den Wegen sehr nahe gerückt sind, läßt sich ersehen, daß die unrechtmäßigen Veränderungen schon älteren Datums sind.

⁂ **Ettenheim**, 19. Juni. Tagesordnung zu der am Freitag, den 21. ds. Mts. stattfindenden, vormittags 9 Uhr, beginnenden Schöffengerichtssitzung: 1. Strafsache gegen den Landwirt Josef Uz von Rust, wegen Körperverletzung. 2. Strafsache gegen den Taglöhner Friedrich Kraft von Sulzbach, wegen Betrugs. 3. Strafsache gegen den Landwirt Josef Griesbaum von Dörlinbach, wohnhaft in Grafenhausen, wegen Uebertretung der Eisenbahn-Betriebsordnung. 4. Strafsache gegen den Landwirt Karl Zipf von Kippenheimweiler, wegen Körperverletzung. 5. Strafsache gegen den Landwirt Karl Zipf von Kippenheimweiler und dessen Ehefrau Karolina geb. Weis von da, wegen Körperverletzung bezw. Bedrohung. 6. Privatklagesache des Schneiders Wilhelm Kalt von Kippenheim gegen die Taglöhner Karl Friedrich 1 Ehefrau Marie geb. Friedrich von da, wegen Beleidigung. 7. Strafsache gegen den Taglöhner August Kurzjung von Kippenheimweiler, wegen Körperverletzung und Bedrohung. 8. Strafsache gegen den Taglöhner Josef Metzger von Rust, wegen Bedrohung.

Freiburg, 19. Juni. (Strafkammer.) Wegen Sittlichkeitsverbrechens wurde der 37 Jahre alte Dienstknecht Albert Rothkopf von Ihringen, der zurzeit der Tat in Endingen in Diensten stand, zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Was der alte Nachtwächter erzählt.

Unseren werten Abonnenten teilen wir hierdurch mit, daß die meisten Zuschriften für das weitere Erscheinen des „Nachtwächter" stimmen.

Wir lassen nachstehend einige Erklärungen folgen.

Verlag und Redaktion der „Breisgauer Nachrichten"
Emmendingen.

Kenzingen, 18. Juni 1907.

Mit der Rubrik „Nachtwächter" einverstanden. Die paar die sich über solche Sachen aufregen, werden durch die große Zahl der sich darüber Amüsierenden aufgewogen. L.

An die „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen.

Ich bin mit der Rubrik „Nachtwächter" einverstanden. Aber nicht nur einverstanden, sondern ich würde den Wegfall des „Nachtwächter" sehr bedauern, denn sein Witz und Humor sichern jedem Unparteiischen eine originelle Erholungslektüre. Also: „Dr alt Nachtwächter" — er lebe hoch, hoch und nochmals hoch. —

Freiburg, 17. Juni 1907. Ein alter Abonnent.

P. P.

Als Abonnenten Ihrer werten Zeitung erlauben wir uns in der vielumstrittenen Nachtwächterfrage nachstehende Erklärung abzugeben:

Wir sind mit der Rubrik Nachtwächter sehr wohl einverstanden.

Endingne, 17. Juni 1907. (Drei Unterschriften.)

Kenzingen, 19. Juni 1907.

P. P.

Bin mit dem Nachtwächter sehr, sehr zufrieden.

Achtungsvollst

P. . . . ., 18. Juni 1907.

Nur ein vollständig verknöcherter Griesgram oder eine Person, die selbst befürchten muß, einmal von dem Schein der Laterne des alten Nachtwächters beleuchtet zu werden, kann ein Gegner der harmlosen Erzählungen sein, — „Was der alte Nachtwächter erzählt." Wer im Ernste des Lebens nicht jeden Sinn für den Humor verloren hat, der kann daran keinen Anstoß nehmen. Vielmehr muß er durch solche harmlosen Sachen, die immer einer gewissen Komik nicht entbehren, und die urwüchsige Sprache nach den Sorgen des Alltagslebens erfrischt und zum Lachen angeregt werden. Mir geht es wenigstens so. Darum ist meine Meinung: „Laßt den alten Nachtwächter weiter erzählen!", selbst auf die Gefahr hin, daß auch ich einmal mit ihm zusammenstoßen könnte. Ja es wäre sogar mein Wunsch, daß derselbe als besondere Beilage, wie etwa die Stadtbas in Mannheim erscheine.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuglingen zu viel Kuhmilch geben und dadurch deren Ernährung stören. Nur durch richtige Verdünnung macht man die Kuhmilch zu einer zweckmäßigen und erst der Zusatz von „Kufeke"-Kindermehl macht sie so leicht verdaulich, wie die Muttermilch.

**Mutmaßliches

Nachruf!

Der am 10. Juni ds. Js. aus dem Leben geschiedene

Herr Andreas Haller

war während 17 Jahren ununterbrochen als Vorstand der Distriktskrankenkasse tätig.

Der Verstorbene hat in dieser langen und arbeitsreichen Zeit sein Amt mit unermüdlichem Fleiß, seltener Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit verwaltet.

Der Verbandsausschuß der Distriktskrankenkasse erachtet es als seine besondere Pflicht, die Verdienste, welche sich der Verstorbene um die Distriktskrankenkasse erworben hat, hier anzuerkennen und wird das Andenken an ihn stets in Ehren halten. 2426

Emmendingen, den 19. Juni 1907.

Der Verbandsausschuß der Distriktskrankenkasse.

Ortskrankenkasse Emmendingen.

Die durch die diesjährige Frühjahrs-Generalversammlung beschlossene und von der Aufsichtsbehörde genehmigte Erhöhung der Beiträge von 3½ auf 3¾% tritt mit dieser Woche in Kraft.

Demgemäß werden künftig erhoben werden:

für die	1. Klasse	pro Woche	18	Pfg.
„ „	2. „	„ „	34	„
„ „	3. „	„ „	56	„
„ „	4. „	„ „	68	„
„ „	5. „	„ „	90	„

Die Beiträge zur Invaliditäts- u. Altersversicherung sind die gleichen wie bisher. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß für den bereits **verfallenen**, demnächst zur Erhebung kommenden Einzug **nicht** die oben genannten **erhöhten**, sondern die **früheren** Beiträge in Berechnung kommen.

Emmendingen, den 20. Juni 1907. 2430

Der Vorsitzende: P. Peter.

Bezirks-Bienenzuchtverein Emmendingen.

Sonntag den 23. ds. Mts., nachmittags halb 3 Uhr

Zusammenkunft

bei Mitglied Helfrich-Hochburg.

Vorträge über Königinzucht und Wanderung. 2435

Zu recht zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen.

W. Kilchling.

Heugras-Versteigerung.

Die Gemeinde **Mundingen** versteigert am **Samstag den 22. Juni**, nachm. 1 Uhr, in der Restauration Ramsperger das **Heugras** von den Gemeindewiesen mit Borgfrist öffentlich.

Mundingen, den 17. Juni 1907. 2400

Der Gemeinderat.

25 Erdarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei 2379

M. Hammann, Bauunternehmer, Emmendingen.

Tüchtige Schreiner

für bessere Arbeiten finden sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. 2385

Hofmöbelfabrik A. Dietler
Freiburg i. Br.

Lesen Sie

in Ihrem Interesse sofort „Das badische Vermögenssteuer-Gesetz" von J. Frey, Hauptsteueramtsbuchhalter. Preis **Mk. 1.20**, für unsere Abonnenten **Mk. 1.—**

Verlag der Breisgauer Nachrichten, Emmendingen.

Räumungs-Verkauf.

Durch **Neu-Einrichtung** meiner Ausstellungsräume mit **Zimmer-Einrichtungen neuester Entwürfe** bin ich gezwungen, mein Lager in vollständigen

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer-, Salon-Einrichtungen

zu räumen und verkaufe daher ca. 75 Zimmer-Einrichtungen mit

10—20% Rabatt.

2374

Für Brautleute günstigste Gelegenheit.

W. Axmann .·. Freiburg i. B.

Etablissement für moderne Wohnungseinrichtungen.

Franziskaner-, Merian-, Gauchstrasse.

Grösste Auswahl. Langjährige Garantie.

Grosse Ausstellung vollständig eingerichteter Musterzimmer.

Eine grössere Anzahl **Schlafzimmer- und Salon-Einrichtungen** gebe zu **ganz bedeutend reduzierten Preisen** ab.

Der Verkauf dauert nur vom **15. Juni bis 1. August** und sind sämtliche Möbel in meinem Etablissement übersichtlich aufgestellt.

Es wird

hiermit bekannt gemacht dass es nunmehr Zeit ist, Ihre Bestellung auf unser Blatt aufzugeben, damit Unregelmässigkeiten in der Zusendung der Zeitung vermieden werden.

Einladung.

Die Mitglieder des **liberalen Vereins Emmendingen** und die Bewohner von **Freiamt und Sexau** werden zu folgenden

Versammlungen

freundlichst eingeladen:

1. in **Emmendingen am Donnerstag, den 20. Juni**, abends halb 9 Uhr im kleinen Gartensaal der Brauerei Bautz Monats-Versammlung mit Referat des Herrn Rechtsanwalts Dreyfuß;
2. in **Mußbach am Sonntag, den 23. Juni**, nachmittags halb 3 Uhr, in der „Krone" mit Referaten der Landtagsabgeordneten Herrn Pfefferle von Endingen und Herrn Neck von Eggenstein (Landwirt);
3. in **Sexau am Sonntag, den 23. Juni**, abends 8 Uhr, in der „Stube" mit denselben Rednern wie in Mußbach.

2408 **Der liberale Verein Emmendingen.**

Giesskannen

blank und lackiert

in größter Auswahl bei billigsten Preisen, empfiehlt

Kaufhaus M. Nachmann,
Emmendingen, Marktplatz.

2424

Neue

Egyptische Zwiebeln

sind frisch eingetroffen bei

Hugo Kromer
Emmendingen.

2336

Kräftiges

Stutfohlen

4 Monate alt, Ardenner Schlag, preiswert zu verkaufen bei 2375.

Alphons Wüstler, Markolsheim i. Elsaß.

Männer-Riege
Emmendingen.

Heute Donnerstag Turnen. Liederbuch mitbringen.

Der Turnwart.

Große Auswahl in:

Haarzöpfen

von **2.50** Mk. an,

Haarketten, Haarringe etc.

G. Fischer, Friseur, Emmendingen, Marktplatz.

Ausgekämmte Haare werden stets angekauft. 2281

Reh!

Rehziemer, Rehschlegel, Rehbug, Rehragout

zu haben bei 2432

Frau Ringwald Ww.
Wild- u. Geflügelhandlung, Hochburgerstr., Emmendingen.

Dürrheimer Badesalz

empfiehlt 2434

Hugo Kromer
Emmendingen.

Offene Stellen.

Bei der weiblichen Abteilung unserer Anstalt sind auf sofort und später folgende offene Stellen angemeldet:

Köchinnen für Privat und Wirtschaft, Mädchen für alles, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Mädchen zum anlernen. 2428

Vermittlung völlig unentgeltlich.
Telefon Nr. 1188.

Städt. Arbeitsnachweisanstalt
Karlsruhe, Zähringerstr. 112.

Tücht. Mädchen

2376

am liebsten vom Lande, welches gut kochen kann und bei allen häuslichen Arbeiten mithilft, auf 1. August oder später für eine Wirtschaft gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung. Wo sagt die Expedition ds. Blattes.

Suche per sofort oder 1. Juli ein tüchtiges, braves 2423

Mädchen

das kochen kann und in der Hausarbeit bewandert ist. Hoher Lohn.

Offerten mit Angabe von Referenzen an Frau Direktor **Goetz-Secretan, Lörrach**, Wiesenthal.

Aug. Vögtlin
Friseur
Sahlingen (Schulplatz)

empfiehlt sich zur Anfertigung von

1669 künstlichen

Zähnen, ganzen Gebissen.

Ia. Limburger

per Laibchen 46 Pfg.

empfiehlt 2334

Hugo Kromer,
Emmendingen.

Fahrräder 41 M.

O. G. schon für Laufdecken 2,90 3,75 5 Mk. Schläuche 2,90 2,75 3,50 Nähmaschinen 27, 36, 44 Mk. Motorräder, Motorwagen billig

Scholz, Fahrradw., Steinau a. Oder. C. 41. (1606

Hund

zugelaufen.

Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei 2427

Karl Fischer, Schwarzwaldstr. 54
Emmendingen.

Ein gut erhaltenes

Bernerwägelchen

ist zu verkaufen 2421

Wo zu erfragen in der Geschäftsst. der Breisg. Nachr. in Emmendingen.

Eine bereits noch neue

Nähmaschine

sehr billig zu verkaufen. 2428

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Bötter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 9, Freiburg Nr. 1392.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns. Breisgauer Sonntagsblatt.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 12 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 142 — Emmendingen, Freitag, 21. Juni 1907 — 41. Jahrgang.

Tageskalender.

21. Juni (ev.: Jakobina, kath.: Aloysius). 1849. Schlacht bei Waghäusel.

Die Dumaauflösung.

Die Nachricht von der Auflösung der russischen Duma konnte nach allem, was vorausgegangen war, nicht mehr überraschen. Nach dem es zur Evidenz erwiesen war, daß sich die Mitglieder der Duma an den Umsturzbestrebungen und der Beeinflussung der Armee in diesem Sinne beteiligt hatten, blieb der russischen Regierung eigentlich nichts weiter übrig, als ein solches gewaltsames Vorgehen. In dem taurischen Palais, wo die Duma bekanntlich tagt, erregte die Auflösung selbstverständlich ungeheure Sensation, namentlich war die äußerste Linke ganz außer Fassung. Die Maßnahme ist als Ausfluß der Politik Stolypins zu betrachten und nur auf seine Initiative zurückzuführen. Ministerpräsident Peter Akseisewitsch Stolypin zählt zu den aufgeklärten und gebildeten Beamten Rußlands. Er wurde als Sohn eines Generals im Jahre 1863 geboren, steht also jetzt im 44. Lebensjahre. Ganz besonders wurde durch die Auflösung der Duma-Präsident Golowin getroffen. Hervorgegangen aus einem alten, echt russischen Adelsgeschlecht, geübtes in einem der vornehmsten Anstalten, in denen er nur mit den Söhnen zarentreuer Familien verkehrte, genoß er das Vertrauen des grundbesitzenden Adels. Golowin ist noch nicht 40 Jahre alt. Die konstitutionellen Demokraten, die man in Rußland Kadetten nennt, und die hauptsächlich durch den Abgeordneten Heß vertreten sind, werden durch die Auflösung ebenfalls geschädigt.

Die Fleischversorgung in Baden.

Der dieser Tage in Karlsruhe zusammengetretenen Landwirtschaftskammer wurde auch eine Denkschrift über die Frage der Fleischversorgung in Baden überreicht. In ihr wird darauf abgehoben, daß wie anderwärts auch in Baden der Fleischpreisteuerung von 1905 und 1906 eine Periode niederer Schlachtviehpreise, wenigstens bei den Schweinen, gefolgt sei.

War jene durch den Mangel ausreichenden Angebots verursacht, so sind diese Folgen des Gegenteils, indem die abnormen hohen Preise, der Teuerungsjahre eine ungewöhnliche und wirtschaftlich nicht ganz gesunde Steigerung der Schweinezucht, begünstigt durch eine gute Futterernte von 1906, hervorgerufen haben.

Vergleicht man die Ladenpreise mit den Schlachtviehpreisen für Schweine, so ergibt sich eine Spannung in Mannheim von 15—17 Pfg. für das Pfund, in Karlsruhe von 12—14 Pfg. für das Pfund. Vermutlich ist diese Spannung immerhin in den oben zitierten Städten wesentlich geringer ist als in München, wo sie 29—33 Pfg. ausmacht. Im Gegensatz zu den Schlachtschweinen und dem Schweinefleisch haben die Preise für die übrigen Schlachttiere und ihr Fleisch nicht nur die bisherige Höhe behalten, sondern sind eher noch gestiegen. Auch hier hat die Preisspannung zwischen Vieh- und Fleischpreisen zugenommen. Im Uebrigen ist dabei auch die Qualität der Schlachttiere und demgemäß des Fleisches zu berücksichtigen, wobei zu betonen ist, daß in den größeren Städten sich immer mehr die Uebung einbürgert, nach Qualität zu verkaufen, was durchschnittliche Preisnotierungen erschwert. Vergleicht man die beim Rind- und Kalbfleisch in Mannheim und Karlsruhe festgestellte Spannung mit der in München, so ergibt sich auch hier eine ganz wesentlich geringere, zumteil negative Preisdifferenz, die bei Kalbfleisch in München bis zu 50 Pfg., in Mannheim von minus 5 bis plus 15, in Karlsruhe von minus 6 bis plus 20 Pfg. beträgt, d. h. der Preis des Kalbfleisches steht in Mannheim teilweise, in Karlsruhe durchweg niederer, als der Preis der von den Metzgern nach dem Schlachtgewicht gekauften Kälber. Nur beim Rindfleisch ergibt sich ein anderes Verhältnis, indem die Spannung in München 16, in Mannheim 3—37 Pfg., in Karlsruhe von minus 4 bis plus 26 Pfg. beträgt. Angesichts des Streits über die Ursachen der Fleischteuerung hat das Statistische Landesamt eine Uebersicht aufgestellt, aus der der Preisstand des Schlachtviehs und des Fleisches in den Städten Mannheim und Karlsruhe in den beiden Teuerungsjahren und den Jahren 1899 und 1900, also Normaljahren, ersichtlich ist. Aus diesem statistischen Ergebnissen geht hervor, daß der Preisunterschied in den Normaljahren sowohl in Mannheim wie in Karlsruhe wesentlich höher war als in den Teuerungsjahren 1905—06, womit die gegen die Metzger erhobene Anschuldigung widerlegt zu sein scheint, sie hätten in den Teuerungsjahren einen zu großen Gewinn erworben. Dabei wird allerdings unnachweisbar vorausgesetzt, daß das Verhältnis zwischen Schweinen- und hinzu hinzu

---

11)

Bauernblut.

Roman von Paul Bliß.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

2. Kapitel.

Hans hat Wort gehalten, er ist ein anderer geworden. Zwar ist er noch immer Mitglied in allen vornehmen Klubs, und noch wie vor besucht er alle Gesellschaften, spielt allerorten den Arrangeur und ist der Mittelpunkt, um den sich das ganze gesellschaftliche Leben der Stadt und der Umgebung sammelt — aber die vornehmen Attitüren hat er sich abgewöhnt, mit dem Gelde geht er sehr sparsam um, und sobald man sich zum Tee setzt, erhebt er sich und verläßt die Gesellschaft. Dagegen widmet er sich jetzt ernsthaft seinen geschäftlichen Pflichten, ist jeden Morgen pünktlich an seinem Pult und erledigt, mit dem alten Busch zusammen, alle wichtigen Eingänge.

Frau Konsul Felsing ist überglücklich, daß alles wieder in seiner glatten Bahn ist, und daß ihr Liebling nun ein so tüchtiger Mensch zu werden sich bestrebt.

Von den unangenehmen Zwischenfällen, die sie ehedem so krank und nervös gemacht hatten, ist nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen, und niemand ahnt, was einst das solide Haus zu erschüttern drohte.

„Nun, lieber Herr Busch", fragte sie den alten Prokuristen eines Tages gut gelaunt, „wie sind Sie denn jetzt mit meinem Hans zufrieden? Jetzt gibt er doch gewiß keinen Grund mehr zum Klagen, nicht wahr?"

Und mit zufriedenem Kopfnicken erwiderte der alte Herr: „Gnädige Frau, er ist wie umgewandelt, wirklich wie umgewandelt. Ich wundere mich oft im stillen, was dieses Wunder herbeigeführt haben mag."

„Das will ich Ihnen verraten, lieber Freund; die Liebe zu mir hat dies zustande gebracht. Weil er sah, wie ich unter seinem Leichtsinn litt, darum hat er sich Besserung geschworen. O, er hat ein goldiges Gemüt, der gute Junge." Und Tränen der Rührung traten ihr in die Augen.

Nach einem Weilchen sagte dann der Alte: „Wissen Sie, gnädige Frau, wenn Sie nun wirklich einen solch großen Einfluß auf den jungen Herrn ausüben, dann müßten Sie ihn jetzt auch dazu bewegen, daß er uns ein junges Frauchen ins Haus führt."

Mit leisem Seufzer nickte sie. „Ja, lieber Freund das ist ja auch meine stille Sorge. Darum hab' ich ihn ja wohl schon hundertmal und öfter gebeten. Er verspricht es mir ja auch immer wieder, nur um Geduld bittet er noch; er müsse doch erst die Rechte finden. Aber so sucht und sucht er nun, und wie es scheint, hat er noch immer nicht die Rechte gefunden."

„Nein, meine Gnädigste, dann lassen Sie ihn nur noch ein wenig suchen", tröstete der Alte sie mit seinem Lächeln, „in solchen Sachen läßt er sich vielleicht nicht gern in die Karten schauen, und eines Tages kommt er dann mit der fröhlichen Nachricht, daß er endlich doch die Rechte gefunden hat." Lächelnd verabschiedete er sich.

„Ach, wäre es nur erst so weit", seufzte sie.

Ja, das war jetzt ihre einzige Sorge, daß ihr Liebling eine Frau ins Haus brächte . . . einen Enkel wollte sie haben, einen Stammhalter.

O., wie sie sich darauf freute, diesen rosigen, kleinen Kerl, auf dem dann des Hauses Hoffnung ruhte, in den Armen halten zu können.

Plötzlich, ganz unvermittelt, mußte sie an ihren ältesten Sohn, an Bruno, denken. Weshalb eigentlich heiratete auch er nicht. Sonderbar, das verstand sie nicht. Aber nie hatte sie gesehen, daß er sich für ein Mädchen interessiert hätte. Doch ja, da fiel ihr ein, daß er vor Jahren einmal der schönen Else Bartels den Hof gemacht hatte; sie aber war ihm einfach davon gelaufen, hatte den plumpen, unbehobelten Bauern in ihm verlacht und war dann Frau Doktor Brenner geworden. Richtig, das fiel ihr nun wieder ein. Und plötzlich empfand sie Mitleid mit Bruno . . . Der arme Mensch, dachte sie . . . er hat das Mädel damals wohl ernsthaft geliebt, sodaß er nun keine andere mehr haben mag! — Wirklich, er tat ihr jetzt ernsthaft leid. — Wie still und einsam er da draußen lebte — arbeiten, immer nur arbeiten — keine Vergnügen, keine Erholung, keine Gesellschaft — ach, er war doch recht sehr zu bedauern! — Und wie gut er doch war, trotz seiner äußeren Rauheit . . . Wie bereitwillig er ihr damals gleich geholfen hatte, als sie bittend zu ihm gekommen war —, das würde sie ihm nie vergessen! Niemals!

Und nun nahm sie sich vor, daß sie ihn, obgleich er sie schon zu verschiedenen Malen abgewiesen hatte, von jetzt an jedesmal einladen wollte, und ihn wieder dauernd in ihren Verkehr und in ihre Kreise hineinziehen wollte, damit auch er noch eine Frau fände, die ihm das Leben angenehmer machte.

Ja, das nahm sie sich nun ganz fest vor — sie wollte nun wieder gut zu machen versuchen, was sie an ihm gefehlt hatte.

Als sie so ihren Gedanken nachhing, trat Hans ein — strahlend von guter Laune, gesund und flott wie immer. Mit einem Satz war er bei seiner Mutter, umfaßte sie, drehte sie im Fluge herum und küßte sie dann herzhaft auf den Mund.

„Aber, Jung'!" rief sie heiter und außer Atem, „was fällt dir denn ein! Mir geht ja die Puste aus! Ich bin eine alte Frau!"

„Eine alte Frau?" rief er ausgelassen. „Du bist meine schöne, jugendliche Mama, auf die ich stolz bin!"

„Ach was!" Großmutter bin ich bald! — Ich wünschte, ich wäre es schon!"

„Aha!" lachte er los, „jetzt bekomme ich nun wieder die übliche Standrede zu hören! — Ich kenn' sie ja schon auswendig, Mutterchen!"

Schmollend entgegnete sie: „Ich werd' mich auch hüten, dir noch etwas dieserhalb zu sagen! Zu seinem Glück zwingen will ich niemand! Meinethalben werde du ein steinalter Junggeselle!"

„Brav, Mutterchen! Siehst du, das gefällt mir — denn unter uns gesagt, mein liebes, gutes Mammichen — na, nun nicht böse werden — ich tu ja doch, was ich will!"

Mit einem Satz war er davon, ihrem Klapse zu entgehen.

Drohend lächelte sie ihm zu: „Wart nur, du Schlingel!" — Dann aber sagte sie ernsthaft: „Uebrigens, Hans, Frau Professor Bracht läßt sich dir empfehlen."

Lachend rief er: „Ich denke, du willst kein Wort dieserhalb mehr sagen!?"

„Nein, wirklich, Jungchen — sie läßt dich grüßen und erwartet dich morgen abend, daß du den jungen Damen das Menuett einstudierst."

„Gut, den Tanz werd' ich den Mädels beibringen, gern,